

**Dr.med. Ursula Davatz**

9.11.2019

## **Pflegekinder in der Pubertät**

[Audio](#)

### **[00:00:00.000] - Speaker 1**

Das Thema heisst Pflegekinder in der Pubertät. Als Einleitung sage ich ein paar Sachen über die Pubertät und die Auseinandersetzungen. Danach möchte ich Ihnen die Möglichkeit geben, mir Fragen zu stellen, damit wir noch Interaktion in kommen können. Die Pubertät ist eine Übergangsphase vom Kindes zum Erwachsenenalter, vom Schutzalter zur Eigenverantwortung und zur Autonomie. Bei den Tieren sieht man die Pubertät über die Fäule. Wenn Sie am Zürichsee schauen, sehen Sie die jungen Schwäne, die in der Pubertät sind. Sie sind so gescheckt. Als Kleinschwäne sind sie grau, und wenn sie erwachsen werden, werden sie weiss. Dann haben sie einen Fleckenpelz. Man sagt ja auch, das Kind sei weder Fisch noch Vogel. Das ist aus der Evolutionstheorie. Aus den Fischen entwickeln sich Reptilien. Und dann auch die Vögel. Darum sagt man bei den Fischler Vögeln. Es ist eine Übergangsphase. In dieser Übergangsphase... Auch die Pelztier haben einen anderen Pelz. Sie verlieren ihren Kinderpelz. In dieser Phase redet man bei den Hunden von Welpenschutz. Das heisst, die kleinen Hunde dürfen die Mutter stören. Sie schlägt nie gleich zurück wie das kleine Biest. Das heisst, die Jungtiere befinden sich immer noch, ich sage jetzt nicht mehr im Pflegealter, aber im Schutzalter. Also man schützt sie noch auch vor den eigenen Aggressionen.

### **[00:01:50.080] - Speaker 1**

Und das ist gar nicht immer so leicht. In dem Sinn sind die Erziehungspersonen und sie als Stellvertreterfamilie, sie werden sehr gefordert. In diesem Sinne ist diese Phase sehr anstrengend. Man spricht vom Ablösungskonflikt. Für das Kind ist es anstrengend. Es hat hier vorne noch Platz. Für die Erwachsenen ist es anstrengend. Da passiert die Auseinandersetzung. Es ist eine schwierige Auseinandersetzung. Es wird miteinander gekämpft. In diesem Sinne fordern Eltern und die Schwellvertreter sehr stark heraus. Das wären ein paar erste Gedanken. Jetzt sind Sie aber in einer Sonderposition. Sie sind Pflegeeltern. Die Kinder wachsen also länger oder kürzer in einer Stellvertretung auf. Man darf nicht sagen, dass es eine Ersatzfamilie ist. Denn die Familie kann man nie ersetzen. Aber Stellvertreter sind sie sehr wohl und haben eine wichtige Funktion. Sie haben ihre Geschichte und ihre Erziehung erfahren. Das Kind hat ein gewisses Temperament, ein gewisses Wesen. Je nachdem passt das Temperament des Kindes zu den stellvertretenden Familien, also zu ihnen, gut oder es passt nicht so gut. Und das Gleiche ist bei den Adoptivfamilien, also Familien mit Adoptivkindern. Wenn es gut passt, läuft das relativ gut, dann kann das Kind gut verstehen. Wenn es nicht so gut passt, gibt es Schwierigkeiten.

### **[00:03:41.260] - Speaker 1**

Ich rede hier von der Passung zwischen Temperament, Persönlichkeit, die auch neurologisch, also genetisch festgelegt ist und dem Erziehungsstil der Eltern. Selbst wenn die Beziehung zwischen Fleckkind und Eltern sehr gut war, kann es in der Pubertät zu Schwierigkeiten kommen. Aber es kommt auch bei leiblichen Kindern zu Schwierigkeiten. Im Augenblick, wo das Kind in die Pubertät kommt, werden alle möglichen Kanäle aufgemacht, Erinnerungen hervorgeholt. In der Regel beginnen die Kinder

zu studieren, wer eigentlich ihre leiblichen Eltern sind. Wenn sie ein bisschen von ihrer Geschichte wissen, dann denken sie an Mutter und Vater und vergleichen dann immer, wie wäre es eigentlich, wenn ich bei meinen leiblichen Eltern wäre. Und wenn man es dann so hat in diesem Alter hat, denkt man dann immer, das, was man nicht hat, ist besser. Und dort wäre das alles viel wunderbarer. Also das Kind fantasiert seine Eltern, auch wenn es gar nichts weiss. Die Pflegeeltern haben eine kleine Erzählung. Foti beginnt zu fantasieren, wer die Eltern sein könnten, wie sie es mit ihnen hatten usw. Dann wird es auch für die Pflegeeltern schwieriger, denn sie können nicht sagen, dass sie mein leibliches Kind sind. Bei den Adoptiveltern ist es genau dasselbe. Sie sind ja Stellvertreter.

### **[00:05:24.020] - Speaker 1**

Aber ich kann Ihnen sagen, auch leibliche Kinder oder leibliche Eltern gehen genauso gnadenlos mit ihren leiblichen Eltern um wie mit stellvertretenden Eltern. Aber je nachdem sagen sie, man sei gar nicht ihre Mutter, man habe nichts zu sagen, man sei nicht ihr Vater, man habe auch nichts zu sagen. Dann ist man manchmal ein bisschen blöd dran oder könnte verunsichert werden. Ich habe schon bei adoptiven Eltern erlebt, dass sie mit leiblichen Eltern rivalisiert haben und nicht wollten, dass man Adoptivkinder mit den leiblichen Eltern Kontakt aufnimmt. Früher hat man das so gemacht. Heutzutage sagt man doch, sie sollten Kontakt haben, sie sollten sie kennenlernen, wenn es möglich ist. Es ist ja nicht immer möglich. Wenn das Kind aus einem fremden Land stammt, wie Sri Lanka, Thailand oder etwas Ähnliches, dann reisen viele Adoptivelter mit den Kindern dort hin. Das müssen sie nicht unbedingt machen. Das wäre viel von ihnen verlangt. Aber auf jeden Fall kann eine Rivalität zwischen Pflegeeltern und leiblichen Eltern entstehen. Wenn das Kind sagt, man habe nichts zu sagen, man sei nicht der Vater oder die Mutter, ist es wichtig, dass sie standhaft bleiben und sagen, dass sie zusammen sind und miteinander durch diese Phase durchgehen müssen.

### **[00:07:00.000] - Speaker 1**

Wie gesagt, die leiblichen Eltern, ich habe viele Eltern begleitet, von Kindern in der Pubertät und die wollen das Kind am liebsten wieder abgeben. Das kann man aber nicht. Und sind wahrscheinlich genauso verzweifelt wie Sie. Auf eine Art haben sie es fast, wenn sie das können, noch ein bisschen leichter, weil sie nicht genetisch verbunden mit den Kindern sind. Und vielleicht können Sie dann vielleicht ein bisschen mehr von einer Aussenposition schauen. Also in diesem Sinne sage ich, lassen Sie sich nicht verunsichern, wenn Kinder sagen, du hast mir nichts zu sagen. Sie leben miteinander und sie haben etwas zu sagen. Jetzt versuche ich ein bisschen anzuschauen, was ist eigentlich die elterliche Funktion gegenüber von priorisierenden Kindern? Und das ist genau ganz gleich, ob leibliche Eltern, Pflegeeltern oder Adoptiveltern. An erster Stelle hat man die Aufgabe der Fels in der Brandung zu sein. Das ist nicht so einfach. Teenager haben es an sich, dass sie einen testen, dass sie einen provozieren, dass sie einen in Frage stellen, dass sie alles falsch finden, was man macht, dass sie einen altmodisch finden etc. Etc. Also, sie gehen gegen einen vor. Sie sind auch die neue Generation. Meine Tochter hat mir auch gesagt, ich sei hinter einem Mond zu Hause, in Bezug auf Drogen.

### **[00:08:25.850] - Speaker 1**

Das war damals. Also, das ist normal. Und da ist es ganz wichtig, dass man in der älteren Funktion bei sich bleibt, standhaft bleibt, eben auf dem Nartenfels in der Brandung ist. Man beschreibt die Pubertät

auch "Himmel hoch, auch sind zu Tode betrübt". Also es geht alles durcheinander. Die Emotionen schwanken wahnsinnig. Und in dem Sinn ist nichts stabil. Die Jugendlichen können in der Pubertät auch sehr emotional sein, sehr intensiv emotional sein. Sie können einen auch emotional angreifen. Manchmal kommt das in den Wörtern heraus. Manchmal kommt es in den Wörtern und in die Türknallen heraus. Oder ich lasse mir nichts mehr sagen. Fels in der Brandung. Dass sie sich nicht verunsichern lassen. Der junge Mensch braucht ihre Standhaftigkeit. Sie haben eine Vorbildfunktion. Sie haben die Aufgabe, standfest zu sein. Aber sie müssen auch bereit sein, sich mit dem jugendlichen Menschen auseinanderzusetzen. Das heisst, man kann nicht einfach sagen, es geht mich nichts an, stösst du deine Hörner noch jemand anderes ab. Die leiblichen Eltern sind ja nicht vorhanden, sind meistens nicht stark genug. Und dann müssen sie anheben. Ich als Therapeutin muss dann viel später auch anheben, wenn die Pubertät, also der Ablösungskampf nicht gelaufen ist während der Pubertätsphase.

### **[00:10:05.280] - Speaker 1**

Ich sage, sie sollen standhaft sein, sie sollen der Fels in der Brandung sein. Sie sollen aber kein Sturz gegenüber sein. Also sie sollen sich nicht allzu fest auf ihren Grundprinzipien sich vertiefen oder verharren und vor allen Dingen nicht die Grundprinzipien, die sie haben, dem Kind eintreffen wollen. Also kein Missionieren, kein Überzeugen wollen, sondern selbst überzeugt sein. Und das sage ich manchmal, wenn mir Eltern sagen, dass das Kind begreife es nicht, das höre nicht zu, dann sage ich, sie nicht Verständnis beim Gegenüber holen. Das sagt bei allem sowieso Nein. Aber sie müssen für sich hinstehen. Und das wäre der Fels in der Brandung. Wenn sie zu eng sind mit ihren Prinzipien, zu restriktiv, zu fest einschränkt, dann hat das Kind, der jugendliche Mensch, keinen Platz zum Ausprobieren, zum Experimentieren. Und in der Pubertät muss man experimentieren. Man muss auch seine eigenen Grenzen finden. Und wenn man das zu eng macht, dann läuft es nur immer gegen die Grenzen an. Oder, wenn sich das Kind anpasst, und Mädchen tun sich eher anpassen, die Jungs weniger, dann kann es seine Persönlichkeit nicht entwickeln. Wenn man sich fragt, was für ein Kind man hat, ist es ein sehr extrovertiertes, abenteuerlustiges, hyperaktives, dann darf man es nicht so sehr einschränken.

### **[00:11:39.500] - Speaker 1**

Denn wenn man es einschränkt, dann wird die Energie böse oder krank. Der jugendliche Mensch braucht einen gewissen Spielraum, um seine Persönlichkeit entwickeln zu können. Und wenn er diesen Spielraum nicht hat, können sich Fehlentwicklungen anbahnen. Die meisten psychischen Krankheiten fangen in der Pubertät an. Das wäre der Entwicklungsspielraum. Der Sokrates sagte, er lerne von allen seinen Schülern. Die Pubertät ist die anstrengendste Lernphase für die Eltern, weil die pubertierenden Jugendlichen schon sehr stark sind, intellektuell sehr gut argumentieren können, zum Teil besser als wir Erwachsene. Sie haben andere Argumente. Dann argumentieren sie einem in den Boden. Das mag man nicht so. Man ist die Autoritätsfigur. Da möchte man oben anschwimmen können. Muss aber nicht unbedingt immer so sein. Wenn man bereit ist, von dem Jugendlichen zu lernen, hat man eine flexible Haltung. Dann läuft die Auseinandersetzung auch gesünder und das Kind kann seine Persönlichkeit besser entwickeln. Man muss auch nicht immer recht haben. Wenn man ein starker Prinzipienreiter ist und die durchschätzen will, dann wird man verrückt, wenn das Kind nicht das macht, was man doch so gut beigebracht hat. Dann steigt man in einen Machtkampf ein. Ich sagte, dass sie als erwachsene Person, wenn sie sich mit Adoleszenten auseinanderschätzen, nicht immer recht haben müssen.

**[00:14:06.890] - Speaker 1**

Sie müssen den Machtkampf auch nicht immer gewinnen. Ich habe mir eine Regel gemacht. Ich habe sie nie gezählt. Sie müssen nicht mehr als 50% gewinnen. Wenn das Kind mal gewinnt, trägt es etwas dazu bei, zum Selbstwertgefühl des Kindes. Das Kind ist dann stolz, dass es gewonnen hat. Vielleicht hat es manchmal sogar recht. Vielleicht bringt es sogar gute Argumente. Wenn man findet, dass man das alles so anschauen kann und sich umstimmen lässt, ist das kein Gesichtsverlust. Dann im Kind tut es auch gut, wenn es mal im Machtkampf siegen kann. Man muss sich nicht immer einig sein, Vater und Mutter, Mann und Frau. Aber wichtig ist, dass man einander nicht treibfuscht. Wenn die Mutter vom Vater behandelt wird, entscheidet er so, dann geht das Kind zur Mutter und fragt, ob sie das auch so findet. Nein, es sagt nichts, es fragt einfach die Mutter. Dann sagt sie natürlich etwas anderes. Dann geht es wieder zurück und sagt, dass sie es erlaubt, du nicht. Das gefällt mir am besten gefällt. Dann sagt man immer, sie müssen zusammenspannen. Ich erlebe das bei den leiblichen Eltern häufig. Das Zusammenspannen als Front gegen das Kind ist gar nicht immer so gut.

**[00:15:28.120] - Speaker 1**

Das Kind empfindet dann die Eltern Das ist ein grosser Verantwortung und er fühlt sich dann ohnmächtig. Die Mutter und der Vater dürfen eine andere Haltung haben. Wichtig ist, dass man einander nicht in die Hand wäscht. Wenn der eine die Verantwortung für einen Bereich übernommen hat, sollte der andere nicht reinreden und das laufen lassen. Dann kann man es hintendran besprechen. Ich hätte es wahrscheinlich hinterher so gemacht. Ich wäre eher lockerer oder härter gewesen. Aber du hast das so entschieden. Das ist das Wichtige. Dass wir einander nicht in das Handwerk fassen. Mann und Frau sind unterschiedlich in ihren Haltungen. Sie haben unterschiedliche Erziehungsgenossen und unterschiedliche Prinzipien. Es ist einem wichtig, dass man die Prinzipien, die man selber hat, auch anwenden darf. Aber es gibt kein Richtig und Falsch. Es gibt nur etwas Authentisches. Das, was sie durchsetzen wollen, muss hinterlegt sein von ihnen. Das muss authentisch sein, da müssen sie dahinter stehen können. In dieser ganzen Auseinandersetzung, die manchmal sehr hitzig ist, die manchmal Türrahmen rausfliegen oder Scheiben verschlagen werden oder so etwas, ist wichtig, dass sie dem jungen Menschen wohlwollend gegenüber sind. Denn so blöde Türen, sie sind sie unsicher. Sie blustern sich oft aus Unsicherheit auf und darstellen sich gross.

**[00:17:00.000] - Speaker 1**

Sie sind sehr sensibel. Sie merken sofort, wenn sie ablehnen. Wenn ich mit Eltern oder Pflegeeltern arbeite, spüre ich, ob die Eltern das Kind noch akzeptieren. Auch wenn sie Mühe mit ihm haben oder ob sie es ablehnen. Das Schlimmste für einen jungen Menschen ist, wenn er abgelehnt wird. Also Bestrafung durch Liebesentzug. Ich frage die Eltern, wenn ich spüre, dass sie manchmal ehrlich sind, manchmal nicht. Aber wenn man innerlich das Kind aufgeht und einen inneren Beziehungsabbruch macht, dann spürt das Kind das, dann verliert es an Stärkung. Dann ist die Erziehung nicht mehr so gut. Und in der Pubertät sollte man sowieso nicht mehr erziehen, sondern Beziehung pflegen und sich auseinandersetzen. Das wären schon ein paar dieser Auseinandersetzungen. Und jetzt noch etwas zur Gehirnentwicklung. In der heutigen Zeit forscht man ja sehr viel. Neuropsychiatrie, Neuropsychologie ist hoch en vogue. Und es kommen immer wieder neue Resultate heraus. Es ist interessant, wenn man das,

was man im täglichen Leben erlebt, auch noch ein bisschen hinterlegen kann. Während der Pubertät befindet sich nicht nur das Kind vom Verhalten her in einer grossen Umwandlungsphase, nicht nur die Bälte, das Kleider sieht man auch. Sie laufen anders herum, sie haben eine eigene Mode.

### **[00:18:38.460] - Speaker 1**

Menschen machen es mit den Kleidern. Und die Äusser natürlich, Geschlechtsmerkmale, die Jungs haben einen Bart, sie bekommen Stimmbruch etc. In der Pubertät macht auch das Gehirn eine ganze bestimmte Umbaufase durch. Man nennt das Pruning. Das heisst, es ist eigentlich eine Säuberungsphase im Gehirn. Wenn das Kind geboren wird, hat das Gehirn viele Nervenzellen. In der Pubertät werden einige abgebaut. Und zwar zugunsten von Strassen, also von Verbindungen, von Netzwerken. Die Netzwerke werden ausgestattet mit Müellinscheiden. D.h, sie werden umgegeben, sodass die Verschaltung nicht falsch läuft. So wie bei der Elektrizität. Da haben wir immer eine Plastikühle drumherum, damit der Strom nicht irgendwo sonst hingeht. In diesem Sinne wird in der Pubertät wird das Hirn neu verschaltet. Darum ist es so wichtig, dass man das gut verschalten lässt. Darum ist wichtig, dass man einige wenige Regeln hat und diese durchsetzt, dann kann das Hirn auch sauber verschalten, so wie Autobahnen im Hirn. Als wenn man viele Verbote hat und am Schluss nichts durchsetzen kann. Ich hatte eine Mutter, die sagte, ich sei mit meinen Kindern konsequent inkonsequent gewesen. D.h, sie strebte immer zuerst etwas an und gab es auf. Weil der Sohn so blöd da war. Er konnte sich mit seinen Emotionen und Aggressionen überfahren.

### **[00:20:16.160] - Speaker 1**

In diesem Sinne werden Zellen abgebaut und Autobahnen im Hirn gebaut, also Strassen, die später helfen, dass man Sachen schneller erfassen kann. Und man kann schneller prozessieren, damit man in der Kognition besser wirkt. Von daher ist es ganz wichtig, dass die Pubertät möglichst gut läuft. Und die Vernetzung in der Pubertät zwischen den Zellen erhöht die Funktionstüchtigkeit des Hirns. Man sagt auch, der junge Mensch muss sich mit seinem Umfeld auseinandersetzen. Durch die Auseinandersetzung lernt er besser im Kopf zu vernetzen. Er lernt neue Sachen. Und schlussendlich wird er anpassungsfähiger. Nicht anpassungsfähig im Sinne von folgsam, sondern anpassungsfähig im Sinne von... Man kann mit ganz vielen verschiedenen Situationen umgehen. In der Zeit, in der ich sehr stark engagiert war in der Drogenpolitik. Man sagte man immer, Haschisch sei eine weiche Droge, nicht schlimm. Heute kann man sie auch kaufen in der Apotheke kaufen. Aber der Stoff dämpft einen ein wenig. Er macht, dass man ein wenig distanziert ist vom Umfeld und dass man nicht so viel lernt. Und dann habe ich dann gesagt, an Haschisch stirbt man nicht. Ein Hund hat mal, ich weiss nicht, wie viele Kilo Haschis gefressen hat und er ist nicht gestorben. An Haschisch verblödert man nur.

### **[00:21:51.440] - Speaker 1**

Das heisst, diese Schaltungen werden nicht so gut gemacht. Darum war ich nie Vertreterin von Haschis legalisieren. Jetzt hat man einfach eine niedrige Dosierung legalisiert und hat das fast ein bisschen verherrlicht. Die Kinder müssen sich auseinandersetzen, die Jugendlichen mit dem Umfeld, sonst lernen sie nichts. Und wenn sie sich immer etwas zudröhnen und ihnen alles ein bisschen gleich ist, dann lernen sie nicht so viel. Was sie aber zum Teil auch brauchen, damit sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln können, ist ein gewisser Rückzug. Und in diesem Sinne darf man, wenn der junge Mensch in der

Pubertät ist, in der Adoleszenz, darf man nicht mehr so... Man muss aufpassen, dass man nicht grenzüberschreitend ist. Und das bezieht sich je nachdem auch auf das Zimmer. Man muss anklopfen, fragen, ob man da kommen kann. Dann... Sie wollen ihre Intimität, ihre intime Welt schützen. Und da werden auch viele Fehler gemacht. Ich hatte einen jungen Mann. Der wollte nicht, dass die Mutter ins Zimmer geht. Das war ein Leiblicher, als Sohn, die leibliche Mutter. Der war sehr nicht wichtig, sie war Lehrerin. Sie ging dann immer in das Zimmer und staubte etwas ab und räumte etwas auf. Er wurde so verrückt, aber er konnte es nicht sagen.

#### **[00:23:16.440] - Speaker 1**

Was hat er gemacht? Er hat etwas verrutscht. An dem, dass sie es verrutscht hat, merkte er, dass es sich in sein Zimmer eingedrungen ist. Sie entwickelte einen Zwang entwickelt, um die Mutter detektiv hinterführen. Der Zwang wurde nicht mehr los, er nahm Drogen und machte es selbst noch. Tragische Geschichte, tragische Geschichte. Ein hochbegabter Mensch. In diesem Sinne sage ich, sehr sensible Jugendliche. Sie brauchen ihre Rückzugsmöglichkeiten. Die dürfen wir nicht zu viel stören. Das heisst nicht, dass man alles erlaubt. Aber sie müssen eine Rückzugszone haben, in die sie mit sich ins Gebet gehen, in das sie träumen können, Musik hören können usw. Ich sehe oft auch Fehler bei den Erwachsenen. Ich vergleiche es mit der Raupe, die zum Schmetterling wird. Also die Metamorphose. Wenn die Traube sich verpuppt und zum Schmetterling wird, wenn man dort reinsteckt, wenn sie an der Verpuppungsphase ist, dann stört man und dann gibt keinen Schmetterling. Und ein menschlicher Übergriff, wenn es um die Intimsphäre geht, von den Erwachsenen, den Jugendlichen, Sensiblen gegenüber, dann stören wir die in ihrer Entwicklung. Und das ist nicht gut. Also sie entwickelt sich dann nicht normal. In der Psychiatrie spricht man von Persönlichkeitsstörungen. Und wenn ich genau anschau, wie sich die Menschen entwickelt haben, alle, die als Erwachsene, die dann Diagnosen von Persönlichkeitsstörungen bekommen, sind immer gestört worden.

#### **[00:25:00.220] - Speaker 1**

Im wahrsten Sinne des Wortes in ihrer Persönlichkeitsentwicklung während der Pubertät. Und das müssen wir wissen. Darum müssen wir sorgsam mit ihnen umgehen. Wie gesagt, sie sind ganz speziell sensibel. Darum wehren sie sich. Manchmal sind sie auch so aggressiv. Diese Sensibilität müssen wir wahrnehmen. Wenn wir sie einfach übergehen, richten wir Schaden an. Wie ich vorhin schon gesagt habe, Die meisten, fast alle psychischen Erkrankten nehmen ihren Anfang während der Pubertät. Manchmal nicht so sichtbar. Manchmal baut es dann auf im Erwachsenenalter. Aber dort ist eine ganze Weile..... Eine wichtige Zweitstelle, wo es in gesund oder krank übergehen kann. Wir wollen Zeit haben, um zu diskutieren. Ist das recht? In diesem Sinne mache ich eine Schlussbemerkung. Ich sage, machen Sie sich die Erziehungsaufgabe von Ihren anvertrauten Jugendlichen zu einem interessanten Versuch, zu einem interessanten Projekt. Wollen Sie das Kind nicht mehr erziehen, sondern pflegen Sie einfach Beziehung und setzen sich authentisch mit dem Jugendlichen auseinander. Wenn man nicht authentisch ist und etwas durchsetzen will, was der Mann oder umgekehrt die Frau will, dann merkt das das Kind sofort, dass es nicht authentisch ist und dann gibt es ein Durcheinander. Also setzen Sie nur das durch, was Sie hinterstehen können.

#### **[00:26:47.510] - Speaker 1**

Auch wenn das ein bisschen anders ist, als was Ihr Partner oder Ihre Partnerin als Prinzip vertritt. Bleiben Sie standhaft, aber sind Sie auch bereit, etwas zu lernen, da können Sie etwas ändern. Sie müssen einfach überzeugt sein. Und wenn Sie etwas ändern, nicht einfach aus "Ah, dann ist mir auch egal, dann mach ich es halt", sondern "Ah, ich habe mir es noch einmal überlegt und wenn ich jetzt darüber nachdenke, über diese Situation, dann kann ich eigentlich mit dem einig sein. Also, ihr Gesinnungswechsel muss deklariert sein, muss benannt sein und nicht einfach aus "Er hat mich überrannt und darum bin ich jetzt schwach, darum lasse ich einfach gehen." Da höre ich Teenager sehe, die ihre Mutter überrannt haben, höre ich dann später sagen, sie mir immer nachgegeben hat und sie eigentlich mehr Widerstand leisten müssen. Denn die brauchen Widerstand. Eine, die auch ganz aus der Ferne lief, sagte, dass ihre Mutter mit ihr strenger sein müsse. Manchmal mag man halt nicht mehr. Dann lasse man es einfach laufen. Wenn Sie Ihren Standpunkt wechseln, dann ganz klar sagen, ich habe mir das überlegt haben und jetzt zu dem stehen. Sei es Ausgang oder irgendetwas. Dass sie wirklich dann auch dahinter stehen.

### **[00:28:04.990] - Speaker 1**

Dann, wenn sie das Kind machen lassen, selber aber denken, das ist gar nicht gut. Und so sagen mir dann auch meine Eltern, ich bin zwar nicht einverstanden, aber ich habe es jetzt gelobt. Das ist das Schlimmste. Das ist total ein Bebremsen. Das Kind merkt es. Und das Kind hat dann Angst. Also es geht dann nicht mit ihrem Sagen diese Dinge zu tun. Wenn sie es macht, ohne dass sie es wissen, das ist etwas anderes. Wenn sie es macht mit ihrem Wissen und sie gehen einfach nach, aber sie sagen, dass sie überhaupt nicht einverstanden sind, dann ist es nicht gut. Und das Kind merkt, dass sie nicht dahinter stehen, dann haben die Kinder ein schlechtes Gewissen. Alles, was sie dann machen sie alles, was sie machen, nicht so gut. Das ist mit auf die Reise gehen oder irgendetwas Abenteuerliches. Und dann kommt Unsicherheit in die Handlung und dort wird es dann häufig auch wieder gefährlich. Im Augenblick, wo sie ihren Standpunkt beziehen und sagen, ich sehe es so und für mich ist das wichtig und das ist das, was ich dir weitergeben möchte, aber nicht unbedingt als Befehl, sondern einfach als Ihre Ethik, als Ihre Prinzipien.

### **[00:29:07.440] - Speaker 1**

Im Augenblick, wo Sie das sagen, ist es ganz wichtig, dass Sie, ich sage jetzt Es ist ein Paradox, man hat ja eigentlich eine Absicht, aber dass Sie in dem Sinn nichts bewirken wollen. Denn sobald Sie etwas bewirken wollen, setzen Sie emotionalen Druck auf und bei sensiblen Kindern machen die dann immer Gegendruck. Und eigentlich ist es wichtig, wenn sie ihre Prinzipien sagen, ihren Standpunkt, Ihre Regeln, meine Regeln sind so und so, dann muss das Kind selber die Regeln übernehmen und sagen, okay, vielleicht ist die Mutter oder der Vater ja vernünftig und ich probiere es jetzt mal so, wie sie es sagen. Aber wenn es nur aus Gehörsinn gemacht wird, dann ist es nicht authentisch, dann ist es nicht übernommen, dann ist es nur eine vorübergehende Anpassung, und wenn man aus dem Sinn ist, macht man alles anders. Und das verhebt nicht. Wir wollen sie ja zu erwachsenen Leuten erziehen, die die Regeln internalisieren und das verheben sollen. Darum ist es ganz wichtig, dass sie keinen emotionalen Druck aufsetzen. Gegen den emotionalen Druck wird immer Gegendruck gemacht. Das mögen die hochsensiblen Jugendlichen gar nicht. Ich habe von solchen Leuten im Alter, die nichts anderes gelernt haben, als Gegendruck gegen alle zu machen.

**[00:30:35.980] - Speaker 1**

Inklusive in der Therapie, beim Chef und wo es dann immer ist. In diesem Sinne, je wichtiger ihnen etwas ist, umso wichtiger ist, dass sie nicht Druck machen, sondern nur das Prinzip erzählen. Ich sagte mal einer jüdischen Mutter, ihr Sohn ist ein ADH. Ich war ein ADH Kind. Juden haben viele Regeln und Bestimmungen. Es war ganz schlimm für sie, dass er alles nicht macht, was sie eigentlich wollen. Ich sagte ihr dann, dass sie in fünf, sechs Jahren erstaunt sein, er hat alle ihre Regeln gehört und vielleicht lebt er besser, als sie das je angenommen haben. Sie glaubte mir das dort nicht, aber fünf Jahre später sagte sie mir, sie hätten recht. Und der Sohn, der alles falsch gemacht hat, nicht die regulären Schulen, nicht das Studium, nichts, hatte eine gute Stelle und hat die jüdischen Gepflogenheiten besser eingehalten als seine Schwester. Also glauben sie an sich, dass wenn sie hier ihre Prinzipien weitergeben, dass das schon gehört wird. Dass das vielleicht auf fruchtbaren Boden fällt, als sie denken. Aber sie müssen Geduld haben, um warten zu können. Es folgt nicht gleich zwei Sekunden hinterher, sondern vielleicht ein bisschen verzögert. Denn die Jugendlichen müssen ja selber schlussendlich entscheiden, ob das für sie passt, ob sie das für mich, will ich das oder will ich das nicht.

**[00:32:15.000] - Speaker 1**

Man muss mehr von ihnen übernehmen, wenn sie die Geduld haben und nicht Druck aufsetzen. Auf den jungen Menschen aufsetzen. Der ist noch unsicher, der muss noch wachsen, der muss sich selber finden. Der ist emotional aufgewühlt, der muss seine Erfahrungen machen, um seine Persönlichkeit zu entwickeln. Das ist etwas ganz Wichtiges. Wenn man in dieser Phase eine gute Persönlichkeit entwickeln kann, ist man auch gewappnet fürs Leben. Das ist natürlich nicht jedes Kind gleich, nicht jede Persönlichkeit gleich. Wir müssen sorgsam mit diesen Persönlichkeitsentwicklungen umgehen. Das wären meine Gedanken. Jetzt möchte ich Sie auffordern, um Fragen zu stellen. Wer traut sich, eine Frage zu stellen?